



# Der Lohetringeler.

## CHRONIK LAUPEN UND NEUENEGG

NUMMER  
11

Herausgeber und Verleger:  
Graphische Vereinigung Laupen und Verkehrsverein Laupen

SILVESTER  
1936

### INHALTSVERZEICHNIS

|  |     |
|--|-----|
| Neujahrsgross des Nachtwächters . . . . .                      | 133 |
| Der Tag von Neuenegg . . . . .                                 | 134 |
| Was alti Loupner prichte . . . . .                             | 136 |
| Anno siebezähundertachtenünzg . . . . .                        | 136 |
| Wi's dr Vögeli Ruedi prichtet . . . . .                        | 137 |
| Vo de Musterige . . . . .                                      | 137 |
| Vo Post u Postelion . . . . .                                  | 137 |
| Vom Hochwasser Anno achtenachzg . . . . .                      | 138 |
| Wie si früecher gwöschet hei . . . . .                         | 139 |
| Vom Bäbi . . . . .   | 139 |
| Laupen-Chronik . . . . .                                       | 140 |
| Vereinigung ehemaliger Sekundarschüler von Laupen . . . . .    | 143 |
| Friedrich Augstburger † . . . . .                              | 144 |
| Neuenegg-Chronik . . . . .                                     | 144 |
| Alarm- und Verdunkelungsübung in Laupen und Umgebung . . . . . | 146 |
| Zeitlupe . . . . .   | 148 |



## HERREN-KLEIDER

kaufen Sie vorteilhaft bei uns. Gute, moderne Passform, beste Verarbeitung; grosses Lager in soliden und modernen Stoffen.

PREISE FÜR MASS-KONFEKTION: Fr. 80.— bis 150.—

Kurze Lieferfrist

**Qualität**

**Tuchgeschäft ZINGG in Laupen**

Restaurant



STERNEN

Feine Keller- und Küchenspezialitäten  
Es empfiehlt sich höflich Familie Herren



Empfehle meiner werten Kundschaft meine grosse Auswahl in Weihnachtsgeschenken. Bonbonsschachteln in allen Preislagen.

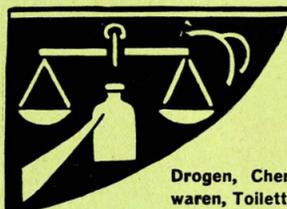
**E. Augstburger Bäckerei-Konditorei**



Bücher, Bilder und derlei,  
Ob's auch kaputt und alt schon sei,  
Bring's in die Buchbinderei,  
Dort wird's wieder ganz und neu!

In unserem Papeterie-Geschäft finden Sie große Auswahl in Geschenkartikeln aller Art. Mit höflicher Empfehlung

**HERRMANN Buchbinderei-Papeterie**

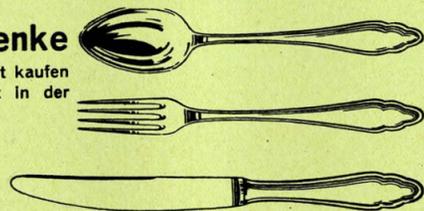


Drogen, Chemikalien, technische Produkte, Farbwaren, Toilette- und Sanitätsartikel, Photos-Bedarfsartikel und -Arbeiten, Kolonialwaren, Sämereien

empfiehlt  
**DROGERIE WISMER, LAUPEN**

Festgeschenke

von bleibendem Wert kaufen  
Sie vorteilhaft in der



Uhrenhandlung **OTTO STAUFFER**



Beste Glückwünsche  
zum Jahreswechsel  
entbietet den werten Gästen und Gönnern  
**E. RYTZ-GUTKNECHT, Kriechenwil**

## Sand und Kies A.G. für Sand- und Kiesverwertung

Laupen, Tel. 93.660

**Betonkiese**

**Strassenkiese**

**Sande**

Alle Sorten in Ia. Qualität und Siebung  
Geleiseanschluss Auflademaschinen



## Weinhandlung Fr. Stämpfli, Laupen

bürgt für Qualitätsweine

Auf die Festzeit halten wir uns für alle Tisch- und Flaschenweine bestens empfohlen.

# DER ACHETRINGELER

## CHRONIK LAUPEN UND NEUENEGG

Nr. 11  
Silvester  
1936

Herausgeber und Verleger:  
Graphische Vereinigung Laupen und Verkehrsverein Laupen

## Neujahrsgruß des Nachwächters.

Hört, ihr Herren, und laßt euch sagen: Die Uhr het jeho zwölfi gschlagen,  
So mueß ich euch d's nūwjar itragen.

Wem ich's zuerst itragen thu,  
Ehrlamber Gmeindrat und das bisch du.

Laß die Geistesblitze flitzen,  
Laß die Kommissionen schwitzen.

Wem ich's zum andern itragen thu,  
Ehrlamber Steuervogt, und das bisch du.  
Du bist der vielgeliebte Mann,  
auf den ein jeder schimpfen kann.

Wem ich's zum dritten itragen thu,  
Ehrlamb Santt Florian das bisch du.  
Bewahre uns vor Brand und Gas,  
vor Pestilenz und leerem Glas.

Wem ich's zum vierten itragen thu,  
Gesundheitsbringer und das bisch du.  
Zur Milch ein Zusatz findest du schlecht,  
gewaschen ist's dir auch nicht recht.

Wem ich's zum fünften itragen thu,  
Ehrlamb Quartiermacher, das bisch du.  
Laß stets leuchten all dein Licht,  
hoch Gratisstrom bezahlst du nicht.

Wem ich's zum nächsten itragen thu,  
Ehrlamb Baupolizei, das bisch du.  
Wohin du siehst, da baut man nicht,  
und wo man baut, da siehst du nicht.

Wem ich's zum letzten itragen thu,  
Ehrlambe Schulkommission, das bisch du.  
Die Alten feiern gar so sehr,  
es bleibt dem Kind kein Schulfest mehr.



Drumb Gmeindrat geh mit dem Beispiel voran,  
es folg dir ein jeglicher Anterian.

Alle die Bürger, die Kommissionen und mehr  
wölln im nūwen Jahr leben zu GOTTES Ehr.

# Der Tag von Neuenegg

Zum 20. Neueneggschiessen

Am 1. März 1956 erlebte das historische Neueneggschiessen bereits seinen 20. Geburtstag. Dem eigentlichen Schiessen ging, wie immer, eine eindrucksvolle Erinnerungsfeier beim Denkmal voraus. Ueber tausend Schützen und Bürgern ist die gehaltvolle Feldpredigt unseres verehrten Pfarrers, ist der ganze Anlass, dem «Der Tag von Neuenegg» gewidmet sein soll, noch in bester Erinnerung. Möge in Zukunft kein Krieg mehr eine Unterbrechung der Neueneggschiessen herbeiführen, möge der Anlass bleiben, was er bis jetzt gewesen: eine schlichte Feier zur Erinnerung an ernste Tage!

Als im Jahre 1789 die Französische Revolution ausbrach, wurde die Lehre von den Menschenrechten, der Freiheit und Gleichheit aller Bürger von den untern Volksschichten wie eine Evangeliumsverkündigung aufgenommen. Auch an das Schweizervolk klopfte die neue Zeit. Auch da herrschten schroffe Standesunterschiede und Vorrechte, war der Boden mit schweren Grundzinsen belastet, bestand Unfreiheit des Handels und Gewerbes, des Glaubens und Gewissens. Aber gegenüber der neuen Zeit und ihren Forderungen hatten die aristokratischen Regierungen taube Ohren und antworteten jeweils mit schärfster Härte.

Nachdem General Bonaparte Italien für Frankreich erobert hatte, wollte er sich auch der wichtigsten Alpenübergänge bemächtigen. Ferner gelüstete ihn auch der bernische Staatsschatz, mit welchem er die französische Staatskasse wieder zu füllen hoffte, Vorwände, um Krieg anzufangen, gab es genug, und so begann er damit, das Schweizervolk zu zersplittern. Zu diesem Zwecke liess der schlaue französische General Mengaud Massen von Flugblättern austreuen mit der Zusicherung, Frankreich beabsichtige nichts anderes, als das Schweizervolk von seinen Tyrannen zu befreien. Der Titel des Blattes lautete: «Vaterunser eines ächten und freien Schweizer!»

So sehr war jeder eidgenössische Gemeinschaftsgedanke ausgerottet, dass man Bonaparte zjubelte, als er durch die Schweiz reiste. In Bern wurde er sogar mit 150 Salutschüssen empfangen. In Peter Ochs aus Basel und Cäsar Laharpe aus Rolle hatte er gar gute Helfer, welche ohne jegliche Bedenken den Franzosen den Weg in die Schweiz wiesen. Ende Januar 1798 rückten die Franzosen in die Waadt ein. Das war das Zeichen zur allgemeinen Revolution. Ueberall wurden Freiheitsbäume errichtet. In den Franzosen erblickte man nicht Feinde, sondern Freunde. So fiel das morsche Gebäude der alten Eidgenossenschaft schon beim ersten Stoss zusammen.

Auch die Berner Patrizier waren nun zu einer Verfassungsrevision bereit. So schrieb General Brune noch am 18. Februar dem Pariser Direktorium: «Wenn Ihr in der Schweiz nur eine Verfassungsänderung wollt, so habt Ihr nicht nötig, einen Tropfen Blut zu vergiessen!» Aber dem Direktorium war es hauptsächlich um die Millionen von Bern zu tun, darum erhielt Brune den Befehl, vorzurücken. Am 28. Februar erliess der General eine Proklamation an das Bernervolk: «Die braven Soldaten, die ich kommandiere, sind gezwungen, einen Teil eures Gebiets zu betreten. Sie sind aber eure Freunde, eure Brüder, sie stehen unter den Waffen gegen die Tyrannei, die

euch unterdrückt... Seid frei! Die französische Republik ladet euch dazu ein, die Natur befiehlt es euch und, um es zu sein, braucht ihr nur zu wollen!»

Die Friedenspartei der bernischen Regierung liess sich in verräterische Friedensverhandlungen ein. Derweilen zogen die Franzosen Verstärkungen herbei, während im bernischen Heer Misstrauen und Ingrimm an Stelle des Vertrauens traten. Am 2. März fiel Freiburg. Und am 4. März, als die Platzkommandanten von Neuenegg und Laupen, die Obersten Stettler und Rychener, in Bern Instruktionen holen wollten, wurden sie auf dem Rückweg, vor den Toren der Stadt, ermordet. Da aber die Truppen ihre Stellungen zu behaupten hatten, wurde Oberst von Grafenried aus Bümpliz zum Kommandanten von Neuenegg bestimmt.

Am 4. März waren folgende Truppen in Neuenegg stationiert: die Bataillone Stettler (Sternenberg), von May (Regiment Konolfingen), Steiger (Regiment Thun), die Schützenkompanie von Tschärner, die Zofinger Freikompanie, die Berner Freiwilligen, drei Dragonerkompagnien und eine Anzahl Artilleristen mit zwölf Geschützen. Die totale Truppenstärke betrug ungefähr 1800 Mann.

Schon in den Morgenstunden des 4. März hatten sich bernische Truppen bis nach Wangen zurückgezogen. «Wir wurden dann rätig,» so erzählt der 80jährige Teilnehmer Rudolf Bürgi, «wieder nach Neuenegg zurückzukehren, wo wir Kanonen, Munition und Bagagewagen, ohne vom Feinde verfolgt zu sein, zurückgelassen hatten. Zehn Freiwillige wurden alsdann als Vorposten auf die Sensenbrücke beordert. Dort angelangt, legten wir auf die Mitte der Brücke einen Stein und auf die Geländer ebenfalls und stellten zwei Schildwachen auf. Nach kurzem kamen auch die feindlichen Vorposten und respektierten momentan die von uns bezeichnete Grenze. Sie waren freundlich gegen uns und holten uns auf unsere Bitten hin eine



Sensenbrücke bei Neuenegg  
1544, von der Freiburger Regierung erbaut.

Feldflasche Wein im Wirtshaus zur Sense, als wir versprochen, ihnen als Gegendienst Brot herbeizubringen.»

Im Verlaufe des Sonntagnachmittags wurden die französischen Vorposten sodann zurückgezogen, wodurch die Sorglosigkeit der bernischen Truppen noch vergrößert wurde. «So war», schreibt Bähler, «der Abend des 4. März hereingebrochen. Die Franzosen standen zum Angriff bereit bei Schmiten, während in Neuenegg die grösste Verwirrung herrschte. Die zwei Landgerichtsataillone lagerten teils im Dorf, teils im Biwak in den Krützen... Von Grafenried hatte mit seinen Offizieren Kriegsrat gehalten, und trotz des trostlosen Zustandes seiner Truppen beschlossen, am Morgen zum Angriff überzugehen... So brach die Nacht herein. Der Mond beleuchtete die Gegend. Viele waren zum Uebernachten nach Hause gegangen. Im Biwak, wo leere Flaschen und betrunkene Soldaten auf dem Boden herumlagen, wurde es allmählich stiller.»

Es schlug gerade 1 Uhr von der Kirche her, als Wachtmeister Aeschlimann aus Kriechenwil die Schildwache auf der Brücke ablöste. Diese meldete ihm, es werde jenseits der Sense unruhig, man habe marschierende Mannschaft gehört. Plötzlich donnerten zwei Kanonenschüsse über das Dorf hinweg. Es gab Alarm. Da ertönte der Schlachtruf der Franzosen. Gewehrgeknatter, Kanonendonner, Trommelwirbel, Kommandorufe und Geschrei setzten ein. Sofort entbrannte ein mörderischer Kampf im Dorfe. Da wurden die Berner von der Seite durch Dragoner, welche die Sense überquert hatten, angegriffen. Kämpfend zogen sie sich von Haus zu Haus zurück. Selbst Frauen nahmen daran teil. Bähler schreibt: «Marie Zbinden aus der Neueneggau, ein gewaltiges, starkknochiges Weib, schlägt den ersten ins Haus eindringenden Franzosen mit dem Karste nieder. (Ihr Häuschen ist später von der Sense fortgerissen worden.) Die Neuenegger wollen sich von ihrer Heimat nicht trennen und sinken blutend an der Schwelle ihrer Häuser nieder. Es fallen die Dorfbewohner Hans Stöckli, Niklaus Wyss, Jakob Ingold, Christen Rösch, Uli Zbinden, Hans Michel, Ruedi Freiburghaus, Christen Freiburghaus, umringt von feindlicher Uebermacht, lässt vom Kampfe nicht ab. Eine Kugel dringt ihm durch die Rocktasche. Mit dem Gewehrkolben wehrt er die Feinde von sich ab, bis sie ihm, aus Achtung für seine Tapferkeit, das Leben schenken. Dem Peter Freiburghaus, der ein geweihtes Zettlein auf sich trug, konnte keine Kugel etwas anhaben. Ein Schuss ging ihm durch den Hut, zwei andre durch die Guetern, er selbst blieb unverletzt. Die Spitze der Zofingerfahne wird von einer Kugel zersplittert. Bald sinkt ihr Träger, Rotgerber Zimmerli, schwer getroffen



Seitenansicht der Brücke.

nieder. Moritz Suttermeister hebt das Banner wieder empor, bis auch ihn ein Säbelhieb trifft. Um die Fahne vor dem Feinde zu retten, riss er später das Tuch vom Stocke und band es sich um den blossen Leib.»

Während im Dorfe der Kampf tobte, hatten zwei Bataillone des Generals Pigeon in der Bärenklau die Sense überschritten und stürmten an der Kirche vorbei die Flüh hinauf. Landwirt Freiburghaus war mit Kind und Kegel nach Brüggelbach gezogen. Nur auf dem obern Flühhof war noch etwas Vieh, welches von einem Knechte besorgt wurde. Dieser befand sich gerade in der Tenne beim Füttern. Da erblickte er den ersten Franzosen oben an der Hohle und wollte sich schnell zurückziehen. Da krachte schon ein Schuss. Die Kugel durchbohrte das schützende Tennstor, streckte den Knecht nieder und fuhr handsbreit oberhalb des Barrenloches in die Wand.

Zwei andere Bataillone stürmten nach der Ueberquerung der Sense bei Flamatt über den Grund nach den Krützen, wo die bernischen Truppen biwakierten. Letztere flüchteten in wilder Auflösung durch den Forst nach Wangen. Die im Dorf Kämpfenden zogen sich durch die Au nach Thörishaus und dem Könizberg zurück. General Pigeon nahm von den bernischen Biwaks Besitz und mit seiner Hauptmacht im obern Strassacker Stellung, während die Vorposten bis auf den Wangenhübel vorstießen.

In Bern heulten die Sturmglocken, da man vom unglücklichen Ausgange des Gefechtes vernommen und den Feind im Anzug wähte. Alle Truppen wurden zum Schutze der Stadt vor das Obere Tor konzentriert. Mit dem Mute der Verzweiflung sammelten sich nun unter dem Kommando von Grafenrieds einige Kompagnien Scharfschützen, Jäger und Freiwillige. Zu ihnen stiess Leutnant Freudenreich mit einer Sechsen- und zwei Vierpfünderkanonen. Als Stabschef trat Generaladjutant Weber in Funktion. Die Stimmung der etwas über 2000 Mann zählenden Truppen war eine entschlossene: «Mir wei einisch hinder si här!»

Um 8 Uhr setzten sie sich in Bewegung. Um 9 Uhr passierte die Vorhut Niederwangen, und eine Viertelstunde später krachten die ersten Schüsse. Die ganze bernische Front rückte vor. In der Mitte ist es das Bataillon von May, am rechten Flügel marschierten die Scharfschützen unter Schnyder und links diejenigen von Tschärners.

«Man nähert sich bis auf 20 Schritte. Von Baum zu Baum wird vorgerückt und gefeuert. Wer von den Franzosen zurückbleibt, wird niedergemacht, mit Kolben erschlagen oder mit Bajonettstichen durchbohrt.» Kämpfend rückten sie nun vor und gelangten am Mittag des 5. März auf den Landstuhl. Hier wurden sie von General Pigeon mit Artilleriefeuer empfangen. Doch hatte dasselbe wenig Wirkung, wie aus dem Bericht des Peter Wyss aus Ysenfluh hervorgeht: «Die Kanonenschüsse taten uns fast nichts, indem sie zu hoch gingen und uns überschossen. Doch plagten uns die Dolden der Tannen, welche, von ihnen getroffen, auf uns herabfielen. Ein solcher Doldenschuss zerriss mir die Hosen und ritzte mich, dass ich lange blutete.»

Die beiden Flügel lagen etwas zurück, doch erschienen sie gerade früh genug, um einen Umgehungsversuch der Franzosen zunichte zu machen. Bähler schreibt: «Mitten zwischen dem Knattern der Flinten- und Stutzerschüssen, dem Krachen der Bataillonsfeuer und dem Donnern der Geschütze wirbelt der alte Bernermarsch in der hochstämmigen Waldung. Golden glänzt in der Märzsonne der Stern von Thun, als erinnere er sich der Ruhmestage von Grandson und Murten, und wild schlägt der Adler von Frutigen seine Schwingen. Im Sturmschritt rücken die Berner, die Offiziere voran, gegen den Feind. Vergebens zerreisst der feindliche Kugelregen die vordersten Glieder, in wenig Augenblicken stehen sich die Kämpfenden, Mann an Mann, gegenüber.» Nun

war der Widerstand gebrochen. Von Zaun zu Zaun fliehend, zogen sich die Franzosen zurück. (Im Jahre 1895 hat man noch das Skelett eines Franzosen hervorgepflügt. Sterbend mag sich der in einen Zaun verkrochen haben, wo er nach seiner Auffindung einfach verscharrt worden ist.) Die Brücke vermochte den Strom der Fliehenden nicht zu fassen. Der grösste Teil wurde von den nachsetzenden Bernern durchs Wasser gejagt.

Da — um drei Uhr nachmittags — kam ein Dragoner dahergesprenkt und meldete, Bern sei gefallen, und das Feuer sei sogleich einzustellen. «Von der Sense bis auf den Wangenhübel», berichtet Bähler, «am dichtesten auf der Höhe des Landstuhls, in Wald und Feld, hinter Zäunen lagen die Toten und Verwundeten, nahezu Tausend an der Zahl, in Gräben und in den benachbarten Häusern, Freund und

Feind, vermischt untereinander.» Erst am Abend, nachdem die bernischen Truppen abgezogen waren, rückte General Pigeon in Neueneegg ein und liess die französischen Gefallenen und Verwundeten auf 70 Wagen nach Freiburg transportieren.

Seit 1866 steht auf der Terrasse, 60 Meter über der Talsohle, ein weithin schimmerndes, weisses Denkmal und erinnert uns an den Tag von Neueneegg. 150 Meter östlich davon befindet sich auch ein hohes Eisenkreuz auf einem Granitsockel. Hier ruhen die 135 Gefallenen vom 5. März 1798. Ihre genaue Ruhestätte hat man erst 1897 festgestellt. Sie liegen, fünf Reihen stark, am Bord des Käppeligrabens. Mit dem Kopf auf der Brust des Vorhergehenden liegend, blicken sie gegen Morgen, der neuen Zeit, die mit ihrem Tode angebrochen war, entgegen. *H. Beyeler, Neueneegg.*

## Was alti Loupner prichte

Wenn eine siebezg oder meh Jahr z'Loupe gwohnt het, de het er mängs erläbt oder ghöre prichte, wo mir Jüngere nümme wüsse. Der Vater Wysser im Läubli u der Gottlieb Zahrlü unnehär em Fribergtor sy settig Manne. Si hei mer öppen amene Abe e chlei prichtet un i ha's de ufgschribe so guet i's ha chönne bhalte. — We der ander Lüt wüsst, wo no meh settig Sache wüsse z'prichte, de säget mer's! *Der Redakter.*

### Anno siebezähundertachtenünzg.

Myni beide Grossvätter sy denn no Buebe gsi. Si hei alles miterläbt, was z'Loupe passiert isch, wo d'Franzose cho sy. I ha ja beidi Grossvätter no kennt u si hei mer meh weder einisch vo däm fünfte Merz 1798 prichtet.

D'Franzose sy denn vo Friberg här cho; das hei si am zweute Merz ygnoh gha. I der Nacht vom vierte uf e fünfte Merz sy Friburger cho mälde, dass d'Franzose über Düdinge gäge



Besige u Loupe vorrückte. Z'Loupe het die Nachricht Angst u Schrecke verbreitet. Me isch ja zwar nid ohni Hülf gsi. Scho es paar Tag vorhär sy albe Truppe cho, aber o gly ume gange. Me het z'Loupe eigetlig nid rächt gwüsst, was das für es Gstümm sygi.

Item, denn wo's du losgange isch, am fünfte Merz em Morge i aller Früechi, sy Oberländer Truppe z'Loupe gsi; die hei hienache der Sense em Port na Stellige bezoge, während d'Loupener sälber i de Wehrgäng uf der Stadtmur gsi sy. Es isch no lang Nacht gsi, wo die Schiesserei losgange isch. Gschlaffe het niemer meh im Stedtli. D'Fraue und d'Chinn sy i de Hüser blibe u hei sech öppe usdänkt, wie das chömi, we d'Franzose ds Stedtli ynäh chönnte. Aber zum grosse Glück isch es nid so wyt cho. Myni beide Grossvätter hei bhauptet, d'Franzose syge nid bis zur Sense ache cho; die vorderste syge nid witer als bis zur Bleiki vordrunge u heige vo dert us gschosse. Nach anderne Brichte sy si aber bis uf d'Brügg ache cho, teilwys sogar dür d'Sense düre gwattet. Item, das weiss i jetz nid sicher. Uf alli Fäll sy aber ihri Chrugle bis i ds Stedtli yne cho u hei ihri Opfer gforderet u da drunder sy leider o myni beide Urgrossvätter gsi: Zahrlü der eint, er isch Kanonier gsi u het d'Kanone bedient, wo me im alte Fridhof het ufgstellt gha. Dert isch er, während er sy Pflicht ta het, von ere Chrugle breicht u töt worde. U der ander, Vögeli het er gheisse, der Grossvatter vo myr Mueter, dä isch uf em Chrützplatz vo me Gschoss troffe worde u gly druf gestorbe. Er heig o grad i alte Fridhof ufe welle für ga hälfe z'schiesse, aber — es het schynt's nid sölle sy.

Die Schiesserei het zwo oder drei Stunn duuret. D'Franzose heige no welle Kanone härebringe, für gäge ds Stedtli z'schiesse; aber wie me hinderdry vernoh het, hei si se im Riederebärg nid der Stutz uf bracht, obschon si acht Ross vorgspannt heige.

Die Oberländer Schütze hei sech brav gstellt. Si heigen albe, we si es paar Schütz abgäh heige, zu-n-andere gseit: «Hesch du dynen? i ha mynen!»

D'Loupner hei ufgatmet, wo du gäge Morge zue d'Franzose sich wider über Besige zrüggezoge hei. Si hei ja de speter bi Neueneegg agriffe. Aber dihr wüsst ja, wie's wyter gangen isch: es isch alli Tapferkeit für d'Chatz gsi, ds Vatterland isch undergange. Es het nid bi de Soldate gfählt, sondern amen andere Ort.

### Wi's der Vögeli Ruedi prichtet.

Der Walter Jordi im Neuquartier het ufgschribe, was der Vögeli Ruedi ihm vo Anno achtenünzg erzellt het. We me sy Bricht mit em vorige vom Zahrlü Gottlieb verglycht, e gseht me, wie die verschidene Ueberliferige vo Vater uf e Sunn u Großsuhn innert hundertzwei Jahre useandergange.

Loset, was der Vögeli Ruedi prichtet:

Z'Loupe isch dennzamal es Oberländerbatelion gsi. Mit de Besiger het me abmacht gha, me wöll de zämethaft dryschlah, we's so wyt syg. D'Oberländer als Vorhuet hei sech bim Besigefeld parat gmacht. D'Besiger sy de richtig cho mälde, d'Franzose chöme; aber ghulfe hei si nüt. Chrisdick sy d'Franzose agrückt, u bald isch der Kampf im Gang gsi. D'Oberländer hei sech uf Loupe zrüggezoge u im Stedtli het sech alles uf e Kampf parat gmacht. Drei Kanone sy bim Schloss obe gsi. Gar unerchant heig das klepft über ds Stedtli y. Dert, wo hüt d'Biscuitfabrik Ritz ufhört, isch e mächtige eichige Pfoschte gsi. Derhinderzueche hei sech nüünzäh Franzose versteckt gha. Da — e Schutz vom Schloss — u dä Pfoschte isch furt, u achtzäh tot Franzose ligen am Bode! Der nüünzäh heig e Notiz gschribe u dä Zettel a Pfoschteräschte gsteckt.

D'Franzose sy über d'Chuebrück zum Stedtli cho. Bim obere Tor sy die vier Schildwache erschosse worde. Wo d'Franzose dür e Fridhof chöme, näme d'Oberländer ihrer Büchse i d'Hänn, u Ma für Ma het kämpft. Vierzig Franzose sy tot blybe lige. Uf dä Lärm hi isch ds Oberländerbatelion Nr. 1 vo Bärschehuus z'Hülf cho. Me het d'Franzose über d'Sense gheit u si hei sech vo Besige gäge Winnewil verzoge, wo du d'Schlacht vo Neueneegg agfange het. Aber Loupe isch frei gsi. Im ganze syge nüünzig Franzose im Loupener Fridhof begrabe. Anderi säge de ume, nume d'Bärner sygen uf em alte Fridhof; d'Franzose heig si ussevür der Ringmuur begrabe. Uesi Verwundete sy alli nach Bärn i d'Insel transportiert worde.

Wo du Bärn isch über gsi, hei mer no einisch Franzose übercho. Nume für ei Nacht. Am andere Morge sy si nach Murte zoge. My Urgrossvater, alt Sigrüst, het ne müesse der Wäg zeige. Was er denn erläbt het uf sym Halbesel u wie dä a der Spitz vo de Franzose in Murte yzogen isch, das het me gloub scho früher einisch im Achetringeler chönne nacheläse\*.

\* Siehe «Achetringeler» Nr. 1 vom Silvester 1926.



### Vo de Musterige.

Uf der Schmutzematt, änet der Sense, dert hinger em Gärtner Ruprecht, hei si albe Musterig gha. Alli Jahr einisch. Der Vögeli Kommandant het albe die Sach gleitet. E grossi Hütte isch de bereit gstanne, dert hei si chönne am Schärme sy, we's nötig gsi isch. Em Noflebord na hei si grossi Chessle überem Füür gha, wo si drin kochet hei.

De hei si albe bi däm Anlass o müesse schiesse. Vo der Gärbmatt us hei si über d'Sense a ds Loupeport übere gschosse (ds Neueneeggsträssli isch denn natürlig no nid gsi). I bsinne mi guet, dass mir als Buebe a däm Loupeport, öppe dert, wo jetz der neu Wäg afahrt, no Bleichrugle vüregrübet hei.

Si hei denn no Vorderlader gha. Da isch emel o einisch anere Musterig e Soldat derby gsi, dä het bi de Schiessübige ging nume glade, aber nie gschosse. Er het einfach nid dörfe! Bis ne schliesslig en Instrukter gseht und seit: «Was isch mit euer Büchse? leut mi einisch schiesse!» Dä Ma het ihm d'Büchse gä u isch hurti es paar Schritt hindere gstanne. Dä Offizier isch abkneulet, het zielt u gschosse. Es het ghörig klepft, das cheut er ech dänke! Wo dä Instrukter ihm d'Büchse ume wot zrüg gä, seit ihm dä Soldat: «Fahret nume wyter, Herr Houpe, es sy no ging sibe Schütz dinne!»



### Vo Post u Postelion.

Es isch no keni hundert Jahr här, dass me zwüsche der Chilche u em Pfarrhus die alti Stadtmur dürebroche u d'Strass dert i ds Stedtli yne gführt het. Vorhär isch das Strässli ussehär der Stadtmur ache cho, dert, wo jetz ds Grabewägli isch, u het bim Chüngeliturn verby dür ds Murte-tor i ds Stedtli gführt.

Mit däm Dürebräche vo der Stadtmur bi der Chilche isch so öppis wie früschi Luft i ds Stedtli yne cho. Es het jetz o im Stedtli inne e rächti Strass gä. Der Sodbrunne het müesse verschwinde, äbeso die Misthüffe, wo beidsytig der Strass vor fasch allne Hüser gsi sy, u wo bständig vo Aente, Hüener u Gens sy inspiziert worde. U 's isch guet gsi, isch das alles furt cho; denn die Bschütü, wo bständig ds Strässli dürab gloffe isch — zytewys verdünnt vom Rägwasser vo de Decher obenabe (Dachhännle het me no kener gha) — das het alles unne im Stedtli e Brei un e Dräck gä u no e Gstank derzue, dass 's ein gruuset het.

Nu also, das het du besseret, wo d'Strass z'grächtem dür ds Stedtli ache cho isch. Jetz het o der Postwage chönne i ds Stedtli yne fahre, wie sich's öppe ghört het.

Die ganz alti Post isch i Schryner Fritzes Hus gsi, grad bim Chüngeliturn. Zweimal im Tag isch der Postwage zur Station Flamatt gfare: öppe am sibni am Morge z'Loupe furt, am zwölfi isch er ume z'Loupe gsi; um die zweu ume isch er wider ab u öppe am sibni am Abe ume heicho. Uebrigens isch o jede Tag einisch en einspännigi Post uf Eiss, speter nume no ga Cherzerz übere gfare.



Die Flamatter Post, das isch e gälbe sächspätzige Wage gsi; we der Postelion e guete Luun gha het, so het er o no zwo Persone zue sich uf e Bock gnoh. Der Wäg, won er het gha z'fahre, isch nid grad e gäbige gsi. Ds hütige Neueneggsträssli, wo dür ds Sensetal düruf geit, het's denn no nid gä. So het die Flamatterpost müesse der Chäserestutz uf fahre, über d'Sanngrube—Brüggelbach nach Neuenegg u Flamatt. E böse Bitz isch halt ging dä Stutz gsi vom Loupewald gägem Stedtli ache. Oben am Stutz steit ja jetz no der Spannstud, wo ne Tafel d'Fuerme druf ufmerksam gmacht het, dass si sölle spanne. Im Winter, we's veryschet gsi isch, isch es bsunderbar bös gsi. Mir Buebe hei natürlig o denn scho a däm Stutz gschlittlet. Aber we d'Post cho isch, hei mer is ging e chlei i Wald yne drückt; der Postelion het drum cheibemässig gwätteret, wen er is het gseh schlittle.

Es het o meh weder einisch Unfall gä. I bsinne mi, einisch im Winter — es het ziemlech viel gschnit gha u ds Strässli isch glatt gsi — da chöme gäge Mittag die beide Postross nume mit Diechsle u Vorderwage der Stutz dürab z'galoppiere u hei bi der alte Post stillgha. Was söll das bedüte? — Wär het chönne isch der Stutz ufgsprunge ga luege. Richtig: e chli unnehär em Bründli isch der Postelion, der Mischler Sämu, im Strassegrebli gläge, ganz bluetig. Er het no ne Bitz vom Leitseili i der Hann gha. Me het ne ufgstellt u zum Stedtli ache gfuehrt. Der Wage sälber het me e chlei wyter obe bim Bründli gfunne. Dert isch er am Port a gläge, natürlig zimlech beschädiget; alli Schybe sy kaput gsi. De Lüt, wo im Wage gsi sy, het's nid viel ta gha. Im Stedtli unne het sich's de zeigt, dass der Mischler weniger schwär verletzt gsi isch als me zersch gmeint het. Me het ne natürlig gfragt, wie's eigetlig zu däm Unfall cho syg. «He, das isch ganz einfach,» het er gantwortet, «ds Strässli isch über u über veryschet gsi; alles Spanne u Zruggha het nüt gnützt. Der Wage isch zyferlet, isch sytlige drycho u het schliesslig rächts a ds Port agschlage. E Mordiochrach het's gä, der Hingerwage



isch blybe lige, der Vorderteil mit em Bock het no bim Bründli ume Rank ume möge bis es mi de drabgschlage het; der Räschte wüsst er.»

Men isch froh gsi, wo du ändlige ds undere Strässli ga Neuenegg isch gmacht cho; vo denn a isch es nümme so gfährig gsi, mit der Post ga Flamatt z'fahre.

## Vom Hochwasser Anno achtenachzg.

Ja, das isch d'sälbisch e strubi Sach gsi! — Hüür im Maie isch ja d'Sense o höch cho, het bim Posthalter Beyeler sym Hüsl Land ewäg grisse u bim Depot derdürab Wälle gmacht wi chlyni Heufueder. Aber das isch doch alles ke Verglych mit däne Ueberschwemmige vo früecher, bsunders vo Anno achtenachzgi. Denn isch afe erschtens no ke Sand u Kies da gsi, wo ds Flussbett verteuft het, un e richtige Hochwasserdamm het men o no nid gha. Es isch denn bsungerbar strub gsi, wil d'Sense u d'Saane beidi mitenand höch cho sy.

I bsinne mi no guet, i ha denn no i der Cartonage gschaffen. Uese Prinzipal isch der Herr Ruedolf Ruprecht gsi. Es het es paar Tag gränet gha, was nume ache möge het, u scho vo verschidene Syte sy Mäldige vo Ueberschwemmige cho.

Da chunnt plötzlech ame Morge öppen am elfi — es isch im Oktober gsi, der Tag weiss i nümme gnau — chunnt der Herr Ruprecht i Arbeitssaal yne u brüelet: «Friburger, machet dass der hei chömet, süsch cheut der de nümme über d'Brügg!» — Wohl, das het en Uszug gä der Kinder Israels, aber nid us Aegypte! Gly druf ghört me zwe oder drei Kanoneschütz vo der Schlossterasse. Natürlig sy o mir Loupener zum Loch us. Der Gmeindstambour, der Jean Klopfschür, isch o in Aktion träte. Die ganzi Föürwehr isch alarmiert worde.

Es het aber o strub usgseh. Nid nume Hochwasser, wie's hützetag no vorchunnt, hei mer gha; nei, e richtigi Ueberschwemmig. D'Saane het d'Sense gstaut u das Sensewasser isch uf beid Syte wyt überus gloffe. Es het fasch nümme under der Chuebrügg düre möge. Aenet der Brügg, öppe dert, wo jetz ds Hus Ruprecht-Hirt steit, isch alben e Schür gstanne. D'BSchüttfesser, wo dert derby gsi sy, het's bis öppe dert häre treit, wo jetz d'Ritzfabrigg isch. I der Gillenau het's em Zahrli sy Händöpfelacher mitsamt de Händöpfel diräkt ewäggschwemmt. U hienache der Sense isch bis zur Mühlgass übere u bis zur Mühli hindere alles under Wasser gsi. So wyt me het möge gseh, isch ei grosse See gsi, us däm d'Hüser, d'Garteheg u öppe d'Mischthüffe usegluegt hei. I de Ställ sy d'Chüe bis a d'Chneu im Wasser gstanne.

Bsunderbar strub isch es bim Biglerhüsl gsi, dert wo jetz der Coiffeur Ruprecht wohnt. Das isch denn ds underste Hüsl gsi a der Murtestrass. Dert isch ds Wasser scho bis a d'Loube ufe cho. D'Lüt hei brüelet un um Hülf gruefe. Kurz entschlosse sy mer üserer es paar dür das gälbe Wasser düre gwattet — bis a d'Chneu ufe si mer im Wasser gsi. Mer hei vorläufig d'Chinder grettet. Unterdesse hei si vo der Schlossschür obenabe e Weidlig bracht. Jetz hei sech üser Loupener Pontonier chönne produziere. Der alt Scheidegger sälig het



ds Oberkommando gfüert. Me het alles Mobiliar chönne rette: Bettzüüg, Chleider, Chiste, wo si hurti öppe Chuchigschirr u settigs ypackt hei; alles isch uf däm Weidlig i Sicherheit bracht worde.

Gägen Abe isch vo Bülle här d'Mäldig cho, dass d'Saane de no viel höher chömi. Me het gmeint gha, ds Strubste syg verby, u jetz sött's ersch no rächt cho! Das het d'Lüt natürlig vo neuem i d'Sätz bracht. Zum Glück isch aber die Mäldig unbegründet gsi, wie sich nachhär herusstellt het. Me het aber einewäg Wache ufgstellt a der Saane u a der Sense. Sogar im Wald obe bim Wydesträssli het me müesse e Wach ufstelle; dert het nämlech ds Wasser meterteufi Grebe quer dür e Wäg gspielt gha.

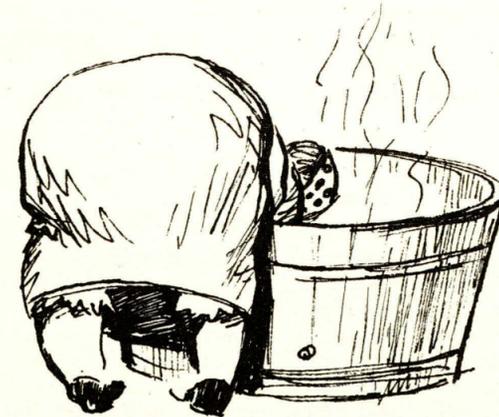
Mir Föürwehler hei du gägen Abe afe chönne i ds Wirtshus ga, ga öppis ha. Da isch natürlig no viel prichtet worde vo däm Hochwasser. Es sygi es ganzes Schürli d'Sense z'dürab cho, hei si prichtet, u dert drin heige drei Manne im Viertakt Roggen usklopfet.

Zwar han i's ja nid sälber gseh, doch hütigstags lügt niemermeh.

Ueses Föürwehrlökal hei mer im Schuelhus gha. Es isch dert mit der Zyt afe e chli luschtig zuegange, bis du üse Chef cho isch und afe zue mir gseit het: «Wysser, du bisch für hüt etlah, du hesch dy Pflicht tal!» — I ha natürlig nüt dergäge yzwände gha u bi hei.

## Wie si früecher gwöschet hei.

Ds Gmeindswöschhus isch albe obehär em Schuelhus gstanne. Es isch Platz drin gsi wie inere grosse Stube. I eim Egge isch e Sandsteiofe gsi; ds Chessi drin het der Gmein ghört. Im andere Egge isch die grossi Bütti gstanne. Zue-



mal im Jahr hei dennzamal d'Lüt Wösch gha, gwöhnlech im Früehlig u im Herbst. Wär het wölle wösche, het sech e Zyt vorhär bim Seckelmeister müesse aschrybe; u i där Reiefolg wie me sech agschrybe het, isch me de zum Wösche dra cho.

E so ne Wösch, das isch de fei e chli e Sach gsi. Drei oder vier Wöschere het men öppe agstellt. Am Abe isch d'Wösch i die grossi Bütti ta worde. Me het denn no nid so Wöschpulver gha wie hütigstags. Derfür het me buuchet. Me het ime grosse groblyne Tuech Aesche über d'Wösch ta. U de het e so ne Wöschere die ganzi Nacht über heisses Wasser über die Wösch ache gschüttet. Am Morge het me de die Wösch gewäsche, griblet u brätschet uf em Wöschbrätt.

Gar bsunders guet zahlt sy de die Buuchiwöschere o nid gsi. Für e ganzi Nacht düre z'buuche het e so ne Frau achzg Rappen übercho, speter es Fränkli, äbeso für z'wäsche vom Morge am sächsi bis z'Nacht am zwölfi!

Dennzamal isch es o no Bruch gsi, dass d'Dienschte ihri Wösch mit der Wösch vo de Meisterlüt hei gä z'wäsche. Da isch emel o einisch e Chnächt bi Gärber Ruprechts gsi, dä het zweuefzüg Hemli i d'Wösch gä, u derby het er ging no suberi im Trögli gha! — Aber d'sälbisch sy si halt o no nid so mängisch z'Tanz gange wie hüt, höchstens ame Loupemärit oder am Silvester. Dä Chnächt isch zwar de gly furt vo Ruprechts; es het gheisse, wil si nem d'Wösch nümme heige welle wäsche.

## Vom Bäbi.

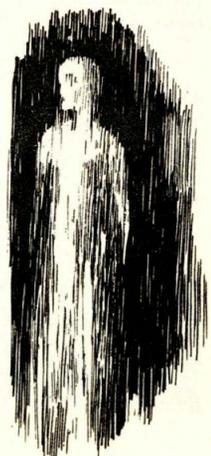
D'Loupener sy neue nie grad bsunders abergläubisch gsi. Vo Gschpängster u Geister u settigem Züüg het me bi üs eigetlig nie viel gmerkt. I weiss nid, si hei allwäg z'Loupe ging e gsunne Verstant gha u settigem Züüg nüt dernah gfragt.

Das heisst, einisch isch doch e Zytlang öppis me gsi. Es isch lang här sider un i weiss es o nume vom ghöre prichte. Sichers han i nie nüt vernoh. I weiss nume, dass es wägere alte Jumpfere gsi isch, wägem Bäbi. Das het offebar im Grab ke Ruch gfunne u sygi vo Zyt zu Zyt de Lüt er-schine; gwöhnlech uf em Chrützplatz oder bim Fribertor umenand, einisch gloub o bi der Chuebrügg unne.

Uesen alte Nachbar, der Chäs Sämu, het styf u fescht bhauptet, er heigis vo sym Fänschter us einisch gseh unnen am Fribertor stah. Wo's ihn gseh heig, syg's gägen ihn zue cho, er syg gschwinn vom Fänschter ewäg, u won er speter wider syg ga luege, da syg's wider verschwunde gsi. D'Lüt hei's gförchtet; si sy gflohe oder hei ewäg gluegt, we si's gseh hei. Gwöhnlech isch es i der heilige Zyt erschine oder we ds Wätter het welle ändere.

Aber einisch isch es doch e chli strub gsi. Der alt Postelion Mischler het's erfahre. Er het syner Ross im Chrützstall gha, u für se z'tränke, isch er albe mit ne zum Brünne ache, wo bi der Chuebrügg gsi isch. Won er da o einisch mit de Ross dür ds Fribertor ache het welle für si ga z'tränke, steit ds Bäbi im Tor u d'Ross hei nid düre dörfe. Er het mit der Geissle gägen is zwickt; da isch es verschwunde. Aber z'morndrischt isch dä Mischler am Chopf u a de Hänn höch gschwulle gsi!

D'Lüt hei mängisch öppe drüber prichtet, warum ds Bäbi ke Ruch heigi u ging ume müessi erschynne. Wie gseit, i sälber weiss es ja nid; aber si hei albe prichtet, es heigi drum kes Chinn welle ha, u bevor es gstorbe syg, heig es no sibe Tassli uf e Tisch gstellt!



# Laupen-Chronik

Aus dem öffentlichen und politischen Leben der Einwohnergemeinde Laupen kann folgendes mitgeteilt werden:

## 1. Wahlen und Abstimmungen.

1936, März 22: Lehrerinnen-Wahl. Fräulein Martha Hänzler wurde mit 65 Stimmen gewählt.

1936, April 19.: Wahl eines Amtsgerichts-Ersatzmannes. In Laupen erhielten Stimmen: Stämpfli Jakob Friedrich, Verwalter, Neuenegg 98 Stimmen; Baumann Fritz, Landwirt, Wileroltigen, 49 Stimmen.

1936, Juni 21.: Kantonale Abstimmung. (Grossratsbeschluss über eine Geldaufnahme von 30 Millionen Franken.) 34 Ja, 19 Nein.

## 2. Gemeindeversammlungen.

1935, Dezember 16.: Traktanden: 1. Protokoll 2. Revision des Organisations- und Verwaltungs-Reglementes der Einwohnergemeinde. (Verlängerung der Amtsdauer der Gemeindebehörden und Gemeindebeamten von 2 auf 4 Jahre.) 3. Revision des Reglementes über den Marktverkehr und Warenhandel der Einwohnergemeinde. (Verlegung des Schweinemarktplatzes.) 4. Beratung und Annahme des neuen Reglementes für den hauswirtschaftlichen Unterricht in der Gemeinde Laupen. Sämtliche Vorlagen wurden angenommen.

1936, März 23.: Traktanden: 1. Protokoll. 2. Genehmigung der sämtlichen Gemeinderrechnungen pro 1935. 3. Genehmigung des Budgets, Bestimmung des Tellansatzes und Genehmigung des neuen Wassertarifes pro 1936. 4. Behandlung eines Einbürgerungsgesuches für den italienischen Staatsangehörigen Giuseppe Briccola, Maurermeister in Laupen. Auch hier wurden sämtliche Vorlagen angenommen und genehmigt.

1936, November 23.: Traktanden: 1. Protokoll. 2. Vorlage und Genehmigung des Energielieferungsvertrages mit den Bernischen Kraftwerken A. G. in Bern. Wurde einstimmig genehmigt und die Vertragsdauer auf 20 Jahre festgesetzt. 3. Beratung und Annahme des neuen Wasser-Reglementes. Mit grosser Mehrheit angenommen. 4. Beschlussfassung über die Abänderung des Alignementsplanes (Aufhebung des vorgesehenen Anlageplatzes im Sensenbeundli). Traktandum an den Gemeinderat zur näheren Prüfung zurückgewiesen. 5. Behandlung des Initiativbegehrens betreffend Aufhebung der obligatorischen Arbeitslosenversicherung. Eintreten abgelehnt, das Obligatorium bleibt also bestehen.

## 3. Ergebnisse der Ortsgutsrechnung pro 1935.

|                     |                |
|---------------------|----------------|
| Total Einnahmen     | Fr. 170,437.54 |
| Total Ausgaben      | > 166,657.69   |
| Einnahmenüberschuss | Fr. 3,779.85   |

|   |                  |
|---|------------------|
| Totaleingänge an Steuern pro 1935 inkl. Ausstände aus früheren Jahren und Nachsteuern sowie Erbschaftssteuern | Fr. 116,618.85   |
| Ausstände pro 1935 und früheren Jahren  | Fr. 57,541.53    |
| Rohvermögen der Gemeinde laut Ortsgutsrechnung  | Fr. 1,099,526.14 |
| Total Schulden  | > 810,000.—      |
| Reinvermögen per 31. Dezember 1935  | Fr. 289,526.14   |

## 4. Budget und Bestimmung des Tellansatzes pro 1936.

|                             |               |
|-----------------------------|---------------|
| Total Einnahmen             | Fr. 144,520.— |
| Total Ausgaben              | > 146,695.—   |
| Mutmassliche Passiv-Restanz | Fr. 2,375.—   |

Tellansatz: Fr. 3.50 vom Tausend Vermögen. Fr. 5.25 vom Hundert Einkommen I. Klasse und Fr. 8.75 vom Hundert Einkommen II. Klasse.

## Burgergemeinde Laupen.

Am 31. Oktober 1935 wurden die Waldungen der Burgergemeinde zum zweitenmal im gleichen Jahr von einem orkanartigen Sturm betroffen, dem 1200 Festmeter der schönsten Waldbäume zum Opfer fielen. Dieses Holz konnte nur mit grosser Mühe und zu schlechten Preisen an den Mann gebracht werden.

Im Jahr 1935 wurde durch Herrn Oberförster von Greyerz die periodische Waldrevision durchgeführt. Dieselbe ergab für die Burgergemeinde einen jährlichen Abgabesatz von rund 1000 Festmetern, dafür hatte die Burgergemeinde Fr. 2500.— zu bezahlen.

In der ordentlichen Versammlung der Burgergemeinde wurden die Burgerguts- und Separatfondsrechnung geprüft und genehmigt. Die Einnahmen der Burgergutsrechnung betragen Fr. 71,452.49, die Ausgaben dagegen Fr. 68,662.28. Es ergab sich ein Aktivsaldo von Fr. 2790.21.

In der gleichen Versammlung wurde das vom Burgerrat und der Rechnungsprüfungskommission aufgestellte Budget einstimmig gutgeheissen.

Sehr wichtig ist, dass an der gleichen Versammlung dem Ausscheidungsvertrag zwischen der Bürger- und Schwellengemeinde, wie er vom Burgerrat und der Schwellenkommission vorberaten worden war, einstimmig die Genehmigung erteilt wurde. Dadurch wurde einem jahrzehntelangen unliebsamen Verhältnis zwischen Burgerrat und Schwellenkommission ein Ende bereitet, was beiderseits sehr begrüsst wurde.

## Schulwesen.

Die einzelnen Schulen weisen gegenwärtig folgende Schülerzahlen auf:

|                | Knaben | Mädchen | Total |
|----------------|--------|---------|-------|
| Primarschule   | 78     | 95      | 171   |
| Sekundarschule | 24     | 35      | 59    |
| Gewerbeschule  | 26     | 1       | 27    |

Die Schularbeit hat sich im abgelaufenen Jahr normal abgewickelt.

## Landwirtschaft.

In den letzten Jahren war die Haupt Sorge unserer Landwirtschaft stets die Preisgestaltung ihrer Erzeugnisse, die seit dem Jahre 1930 immerfort im Preise sanken. Im Herbst 1935 kam dann diese rückläufige Bewegung zum Stillstand, die Preise hoben sich langsam wieder, auch während des Jahres 1936. Es besteht eine gewisse Aussicht, dass für die nächste Zeit nicht mit einem neuen Preiszerfall zu rechnen sei. Die grossen Käselager sind verschwunden. Die Metzger haben

keine Vorräte an Fett und Fleisch. Die überfüllten Viehbestände sind ebenfalls gelichtet worden und es besteht Nachfrage nach Schlacht- und Nutztvieh. Gute Pferde sind ebenfalls begehrt.

Nicht günstig steht das Jahr 1936 hinsichtlich seiner Ernten da. Spätfröste und ein nasskalter Sommer haben die Obsternte vernichtet. Gering sind ebenfalls die Erträge aus dem Getreide- und aus dem Kartoffelbau. Nur an Grünfutter war nie Mangel. Das Dürrfutter konnte nur mit grosser Mühe eingebracht werden.

Einige Preise: Bundesweizen Fr. 34.—, Kartoffeln Fr. 11.— bis 13.—, Tafelobst Fr. 35.— bis 50.— per 100 kg.

Rinder Fr. 1.40, Schweine Fr. 1.60 per kg Lebendgewicht.

## Feuerwehr.

Das Berichtsjahr hat folgende Ereignisse gebracht:

1935, Dezember 26.: Brand eines Bauernhauses in Grenchen. Ausrücken des Pikettkorps.

1936, März 6.: Erste Orientierung betreffend Luftschutz der Zivilbevölkerung.

März 24.: Uebung des Pikettkorps im Mühlebergwerk.

März 28.: Im Bärensaal: Luftschutz der Zivilbevölkerung. Vortrag des Herrn Paul Bucher, Kommandant der Feuerwehr Bern. Grosse Beteiligung von Dicki, Gross-Bösingen und Laupen.

Mai 10.: Hochwasserkatastrophe. Wasserwehr der gesamten Feuerwehr.

Mai 16.: Hauptübung der gesamten Feuerwehr.

Mai 23.: Material-Inspektion durch Herrn Amtsinспекtor Riser.

September 11.: Bereinigung des Programms für die Alarm- und Verdunkelungsübung.

September 29.: Pikettkorps. Gasschutz-Uebung in der neuen Feuerwehr-Kaserne Bern.

Oktober 9.: Vorübung für die Alarm- und Verdunkelungsübung.

Oktober, 17.: Durchführung der Alarm- und Verdunkelungs-Uebung in den Gemeinden Bösingen, Dicki, Ferenbalm, Laupen, Neuenegg und Wännewil.

Oktober 27.: Kaminbrand im Neuquartier. Ausrücken des Pikettkorps.

## Öffentliche und gesellschaftliche Anlässe.

18.—19. Januar: Zweite mittelländische ornithologische Verbandsausstellung von etwa 1000 Tieren, im Bären und im Sternen.

17. Oktober: Alarm- und Verdunkelungs-Uebung in Laupen und Umgebung (siehe den besondern Artikel).

22. November: Volksliederkonzert des Lehrergesangsvereins Murten-Erlach-Laupen in der Kirche. Solist: Paul Högler, Tenor, Biel.

## Vereinsleben.

(Mitteilungen der Vorstände.)

### Gemeinnütziger Frauenverein.

Mitgliederbestand: 26 Aktive und 58 Passivmitglieder.

Es wurden abgehalten: 1 Hauptversammlung, 1 Sitzung, 5 Vorstandssitzungen und 5 Arbeitsabende.

Auf Weihnachten sind 65 Päckli an Bedürftige verteilt worden. Wir veranstalteten vier Vorträge. An drei Abenden sprach Fr. A. Martin aus Bern über: «Die Frauen und ihre Geldprobleme» und an der Hauptversammlung erzählte uns Fr. H. Peytrignet an Hand von prächtigen Lichtbildern von ihrer Griechenland-Reise.

Die Beratungsstelle wurde in 24 Fällen in Anspruch genommen. Die Gesamtleistungen des Vereins betragen Fr. 1078.20.



Hochwasser der Sense am 10. Mai 1936.

Herzlichen Dank allen Aktiven und Passiven sowie allen Freunden unseres Werkes, die uns auf irgendeine Weise behilflich waren.

In der Handwebstube im Gemeindehaus wird fleissig nach künstlerischen Entwürfen gearbeitet. Bestellungen werden jederzeit dankbar entgegengenommen.

#### Samariterverein Laupen und Umgebung.

Schlussklausuren des Samariterkurses am 11. Januar im Bären. — Besuch des Gerichtsmedizinischen Institutes in Bern mit Vortrag von Herrn Dr. Franz am 29. März. — 18. April: Hauptversammlung. — 15. Mai: Grössere Uebung für sup. Verkehrsunfälle auf dem Schulhausplatz. — Der diesjährige Augustkarten- und -markenverkauf wurde von einigen Samariterinnen übernommen und ergab ein schönes Resultat, ebenso der Verkauf der Rotkreuzkalender. — Für die Detachementszuteilung im Kriegsfall haben sich 12 Samariterinnen unterschrieben verpflichtet. — Am 9. September hat der diesjährige Krankenpflegekurs begonnen. — Mithilfe an der Luftschutzübung vom 17. Oktober. — Zur Erweiterung unseres Krankenmobiliarmagazins wurden folgende grössere Neuanschaffungen gemacht: 1 Weber-Tragbahre, 1 kompl. Bett, 1 Wasserkissen.

#### Männerchor.

22. März: Kirchenkonzert «Die Glocke», von F. Schiller, vertont von A. Romberg. Dieses Werk wurde gemeinsam mit dem Frauenchor und unter Mitwirkung hiesiger Solisten durchgeführt.

4. April: Hauptversammlung.

7. Juni: Sängertreffen der Gesangvereine des Amtsbezirkes in Laupen. Chorvorträge in der Kirche. 350 Sänger und Sängerinnen.

5. Juli: Besuch des seeländischen Sängertages in Gampelen.

20. September: Bettagsbesuch in der Kirche.

7., 8., 14. und 21. November: Theater «I Gottsname», von H. R. Balmer, aufgeführt im Sternen durch die beiden Gesangvereine.

Neue Sänger sind herzlich willkommen. Uebungen jeden Mittwoch, 8½ Uhr, im Sternen.

#### Frauenchor.

Am 7. Januar 1956 veranstaltete der Verein einen Neujahrsabend, zu welchem Ehren- und Passivmitglieder eingeladen wurden. Am 22. März 1956 fand in der Kirche ein Konzert der Gesangvereine von Laupen statt.

Ostern 1956: Gesang der Gesangvereine in der Predigt.

Am 5. Juli 1956 wirkte der Verein am seeländischen Sängertag in Gampelen mit. Das Wettlied «Sommer» von Hans Huber wurde mit dem Männerchor Laupen zusammen gesungen.

#### Militärmusik.

9. Februar: Hauptversammlung im Sternensäli.

14. März: Konzert in der Wirtschaft Rytz, Kriechenwil.

26. April: Mitwirkung als Gastsektion bei der Fahnenweihe der Musikgesellschaft «Sternenberg» Neuenegg.

1. Mai: Platzkonzert beim Gemeindehaus.

10. Mai: Teilnahme am mittelländischen Musiktag in Muri. Neun Gesellschaften musizierten fröhlich auf dem originellen Festplatz im «Muldengut». Leider wurde das schöne Fest durch einen unheilvollen Gewittersturm um 4 Uhr abgebrochen.

17. Mai: Ausmarsch nach Kriechenwil. Freikonzert anlässlich des Feldsektionswettschiessens.

21. Juni: Platzkonzert auf dem Parkplatz unter dem Schloss. Anschliessend Frühlingskonzert in der Wirtschaft Sensebrücke.

20. Juli: Empfang des Turnvereins vom eidg. Turnfest in Winterthur. Nachher Freikonzert im Bärensaal.

1. August: Platzkonzert auf dem Läubliplatz.

9. August: Konzert am Gartenfest der Graphischen Vereinigung in der Wirtschaft Sensebrücke.

22. September: Platzkonzert in der Mühlegasse.

Neben diesen Anlässen führte die Militärmusik auch dieses Jahr einen Bläserkurs durch zur Ausbildung des nötigen Nachwuchses.

#### Turnverein.

1., 2. und 8. Februar: Vorstellung im Bären unter Mitwirkung des Damenturnvereins und der Männerriege.

Auffahrt, 21. Mai: Obligat. Bezirksturnfahrt auf den Belpberg.

21. Juni: Wir konkurrierten am mittelländischen Turntag in

Bümpliz in der VI. Kategorie und erhielten die Auszeichnung für sehr gute Leistungen.

17.—20. Juli: Eidg. Turnfest in Winterthur. Wir erhielten mit 142,8 Punkten in der VI. Kategorie den Lorbeerkrantz I. Klasse.

4. Oktober: Teilnahme an den Spiel- und Gruppenwettkämpfen in Bern, wo Kunstturner und Leichtathleten erfolgreich abschnitten.

18. Oktober: Im Lauf quer durch Schwarzenburg belegten wir den 3. und im Korbball-Turnier den 1. Platz.

#### Damenturnverein.

1. und 8. Februar 1956: Mithilfe an der Vorstellung des Turnvereins.

Im Mai fröhliche Turnfahrt nach Schwarzenburg.

Wir freuen uns am Gedeihen unseres Vereins und alle sind zum Beitritt herzlich eingeladen.

#### Männerriege.

Diese Turnerschar zählt auch heute rund 20 Mitglieder, wovon etwa die Hälfte mehr als 50jährig. Jeden Freitagabend finden sich durchschnittlich 15 Mitglieder zu den Uebungen, die dem neuzeitlichen Turnen angepasst sind, ein. Drei halbtägige Turnfahrten und eine zweitägige Bergreise bei stets schönem Wetter sind die Jahreserinnerungen.

Jugendriege: Diese Riege, von 50 über 10 Jahre alten Knaben fleissig und zur Freude aller älteren Turner in guter Disziplin besucht, wird dafür sorgen, dass der Turnbetrieb in Laupen geschätzt bleibt. Ein gelungener Ausmarsch auf die Grasburg im letzten Sommer bleibt den jungen Turnern in guter Erinnerung.

#### Schützengesellschaft.

Teilnahme am Neueneggsschiessen mit zwei Gruppen zu 12 Mann. Feldsektionswettschiessen in der Süri mit 42 Schützen. Resultat: 2. Rang, II. Kat.

Besuch mit je einer Grossgruppe am Schützenfest in Murten und Landesschiessen in Bern.

Historisches Murtensschiessen mit 12 Mann.

Eidg. Einzelwettschiessen in Gurbri.

Amtsschiessen in Frauenkappelen.

Zimisschiessen im Stand Laupen.

Freundschaftsschiessen Düdingen-Bösingen-Laupen in Laupen. 1. Rang: Gruppe «Sense».

Im Obligatorium erhalten von 44 Schützen 22 die eidg. Anerkennungskarte.

#### Militärschützen.

Das obligatorische Programm wurde von 70 Schützen absolviert, wovon 28 die eidg. Anerkennungskarte erhielten.

17. Mai: Kant. Feldschiessen, Schiessplatz Dicki, 45 Teilnehmer, Resultat in Kategorie III: Lorbeerkrantz mit 67,920 Punkten, 5 Einzelkränze.

27. September: Ausschiesst.

#### Arbeiterbildungsausschuss.

15. Februar: Lichtbildervortrag von Herrn Geissler über Sowjet-Russland.

7. März: Film und Lichtbildervortrag in Verbindung mit der Lesegesellschaft, Prof. Hans Morf über Abessinien.

20. März: Mit dem Samariterverein Besuch des gerichtsmedizinischen Institutes in Bern.

3. April: Vortrag von Herrn Dr. Müller über bernische Fürsorge-Institutionen.

#### Lesegesellschaft.

Ein schöner Familienabend führte zu Beginn des Jahres die Mitglieder mit ihren Angehörigen zusammen.

In den Sitzungen wurden jeweils von Mitgliedern interne Vorträge gehalten.

Ausserdem brachte die Neujahrswoche einen gemütlichen Herrenabend.

#### Verkehrsverein.

Das Reservat in der Gillenau ist durch Verfügung der kantonalen Forstdirektion aufgehoben worden.

Der Verein hat in diesem Jahr die Vorbereitungen für ein grösseres Werk an die Hand genommen: Auffrischung des alten Städt-

chens besonders im Hinblick auf die Sechshundertjahrfeier im Jahre 1959. Vorschläge und Entwürfe haben die Herren Architekt Indermühle und Kunstmaler Ruprecht bereits ausgearbeitet. Das ganze Projekt wird in nächster Zeit vor die Öffentlichkeit gebracht werden.

Von kleinen Arbeiten dieses Jahres seien genannt: Brunnendekorationen, Ruhebänke, Umzäunung der Städtchenlinde, Briefmarken- und Telephonautomat.

#### Tennisclub.

Die häufigen Regenfälle haben uns die Arbeit der künstlichen Bewässerung abgenommen. Infolge der günstigen Bodenverhältnisse konnte aber doch jeder regenfreie Tag ausgenützt werden, so dass auch dieses Jahr auf unserem Platze ein reger Spielbetrieb herrschte. Es wurden Freundschaftsturniere abgehalten mit dem Tennisclub von Münsingen, Neuenegg und Schlossmatte Biel.

#### F. C. Laupen.

Die erste Mannschaft belegte in der schweiz. Meisterschaft, Saison 1955/56, wiederum den 2. Rang in ihrer Gruppe. Zum gleichen Rang reichte es in der stadtbernerischen Gruppenmeisterschaft und einem Turnier in Düdingen. Erstmals wurde am V. Liga-Turnier in Aegerten bei Biel unsere Mannschaft verdienter Sieger.

#### Tambourenverein.

Unsere Mitwirkung am Silvesterabend hat allseits Interesse gefunden. Am Empfang des Turnvereins Laupen anlässlich seiner Rückkehr vom eidg. Turnfest in Winterthur haben vier Mann teilgenommen. Ferner hat unser Verein einen Frühjahrsausmarsch nach dem Bonbad und einen Herbstausmarsch nach Dettligen zu dem uns Laupenern bekannten Schlüsselwirt Klopstein unternommen. Am 17. Oktober wirkten unsere jugendlichen Tambouren an der Luftschutzübung als Signalisten mit.

## Vereinigung ehemaliger Sekundarschüler von Laupen

Nachdem es im Frühling 1957 drei Jahre seit unserer letzten Zusammenkunft sein werden, hat der Vorstand kürzlich beschlossen, Ende April oder anfangs Mai 1957 wieder eine Hauptversammlung (mit gemütlicher Zusammenkunft) in Laupen abzuhalten. — Wenn wir uns hierzu entschlossen haben, so geschah dies besonders auf vielseitigen Wunsch älterer und auswärtiger Mitglieder.

Wir wollen aus unserer Zusammenkunft keinen pompösen Anlass machen, sondern die Gelegenheit wahrnehmen, ungezwungen beisammen zu sein.

Sie werden später durch Rundschreiben den genauen Zeitpunkt unseres Treffens erfahren, doch bitten wir Sie jetzt schon, sich vorzumerken: Im Frühling 1957 auf nach Laupen!

Anregungen für die Durchführung unserer Versammlung nimmt der Unterzeichnete gerne entgegen.

Wir können feststellen, dass sich unsere Aktiven weiterhin erhöhten. Unser Vermögen beträgt auf Ende des Berichtsjahres (31. Oktober 1956) Fr. 349.48, nämlich Fr. 74.65 auf Sparheft und Fr. 274.83 auf Postcheck-Konto.

Wir zählen am 31. Oktober 1956 187 Mitglieder; hiervon sind 150 jährlich zahlende und 37 «eingekaufte» Mitglieder.

Im Berichtsjahre sind unseres Wissens folgende Mitglieder verstorben:

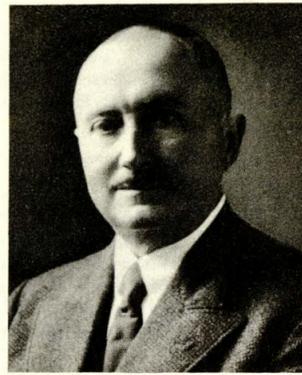
Hugo Balmer, alt Sekundarlehrer, Laupen.

Friedrich Augstburger, Käser, Laupen.

Wir bitten, den Verstorbenen ein gutes Andenken zu bewahren.

Der Präsident: Fred Rikli.





Friedrich Augstburger †

Mitten aus seiner Tätigkeit heraus wurde Friedrich Augstburger, Käser und Milchkäufer in Laupen, durch den Tod am 29. Juli seiner Familie, seinen Freunden und Bekannten und seinem Wirkungskreis entrissen.

Der Verstorbene ist in Brüggelbach als ältester Sohn des weitherum bekannten Käasers und Milchkäufers Friedrich Augstburger aufgewachsen. Er hat sich nach Austritt aus der

Schule und nach zweijährigem Welschlandaufenthalt im väterlichen Geschäft zum tüchtigen Berufsmann herangebildet. Diese Ausbildung wurde ergänzt durch einen Winterkurs auf der Molkereischule Rütli. Im Jahre 1897 wurde er im Alter von 21 Jahren als Käser nach Laupen gewählt. Beinahe 40 Jahre lang hat er hier seine Berufspflichten erfüllt und viel Anerkennung geerntet. Bei seinen Berufskollegen war der Verstorbene hoch geschätzt und seine Verdienste als langjähriger Präsident des Mittelländischen Käserverbandes und als Delegierter des schweizerischen Milchkäuferverbandes sind bei Anlass seiner Beerdigung mit besonderem Dank hervorgehoben worden.

Von intelligenter, froher Art und mit praktischem Geschick wohl ausgestattet, hat Fritz Augstburger während vieler Jahre der Gemeinde Laupen als Gemeinderat und Vizepräsident der Gemeinde sowie als Mitglied der Schulkommission treffliche Dienste geleistet. Daneben war er zeitlebens froher Sänger und eifriger Schütze. Als Mitglied des Vorstandes und zeitweiliger Präsident des Männerchores und der Schützengesellschaft war er immer eine tatkräftige Stütze. — Für alle Dienste und alle Freundschaft und Kameradschaft sei ihm hier der gebührende Dank abgestattet.

Das Berichtsjahr hat der Gemeinde Laupen folgende **Todesfälle** gebracht:

|                              |           |                  |      |                                 |           |                 |      |
|------------------------------|-----------|------------------|------|---------------------------------|-----------|-----------------|------|
| Spavetti Giovanni Giuseppe   | geb. 1856 | gest. 27. Januar | 1936 | Ruprecht-Blaser Maria Lina      | geb. 1856 | gest. 5. August | 1936 |
| Ryser Margaretha Emma        | „ 1867    | „ 28. Januar     | 1936 | Rappo-Thalmann Elisabetha       | „ 1897    | „ 7. August     | 1936 |
| Ruprecht-Haas Rudolf         | „ 1868    | „ 13. Februar    | 1936 | Herrmann-Augstburger Anna Maria | „ 1876    | „ 8. Oktober    | 1936 |
| Erne-Imhof Anna              | „ 1901    | „ 3. Mai         | 1936 | Spavetti-Hofmann Anna           | „ 1858    | „ 27. Oktober   | 1936 |
| Hiltbrunner Maria            | „ 1887    | „ 10. Mai        | 1936 | Kuttruf Karl                    | „ 1873    | „ 11. Dezember  | 1936 |
| Herren-Mäder Anna            | „ 1855    | „ 9. Juli        | 1936 | Ruprecht-von Gunten Anna Maria  | „ 1858    | „ 14. Dezember  | 1936 |
| Augstburger-Schmid Friedrich | „ 1876    | „ 29. Juli       | 1936 |                                 |           |                 |      |

## Neuenegg-Chronik

Wie es nur immer wünschbar ist, haben im Jahre 1936 keine grossen Ereignisse das öffentliche und politische Leben unserer Gemeinde entscheidend beeinflusst. Still hat das Jahr angefangen, und still ist es auch zu Ende gegangen, war ein Jahr erspriesslicher Zusammenarbeit. Wenn die Krise unserer Gemeinde auch nicht untragbare Lasten auferlegte, so wird doch das Arbeitslosenwesen zu einem immer schwierigeren Problem, dem auch in Zukunft vollste Beachtung geschenkt werden muss.

### Mitteilungen über das öffentliche und politische Leben der Gemeinde Neuenegg, vom 1. Januar bis 31. Oktober 1936.

#### 1. Wahlen und Abstimmungen.

a) **Bezirkswahlen:** 19. April 1936. Wahl eines Amtsgerichts-Ersatzmannes: Stimmberechtigte: 758; eingelangte gültige Stimmzettel: 260. Stimmenverteilung: 1. J. F. Stämpfli, Neuenegg: 142; 2. F. Baumann, Wileroltigen: 118.

b) **Kantonale Abstimmung:** 21. Juni 1936. Grossratsbeschluss über die Aufnahme von 30 Millionen Franken: Stimmberechtigte: 770; eingelangte gültige Stimmen: 124, wovon 67 ja und 57 nein.

c) **Gemeindebeamte-, Lehrer- und Kommissionswahlen.** Gemeindebeamte: Zivilstandsbeamter: H. Lanz, Gemeindegemeinsamer, Neuenegg, dessen Stellvertreter: H. Moser, Posthalter, Neuenegg. — Lehrer: Obere Mittelschule Neuenegg: H. Beyeler, Neuenegg. **Kommissionen:** Friedhofkommission: H. Moser, Posthalter, Neuenegg. — Einkommensteuerkommission: Dr. Kurt Wyssmann, Kreistierarzt, Neuenegg; Zahnd Friedrich, Müller, Neuenegg. — Grundsteuerkommission: Dr. Kurt Wyssmann, Kreistierarzt, Neuenegg; Staub Ernst, Brüggelbach. — Gemeinde-Rechnungsrevisoren: Fritz Riedwil, Maurer, Brüggli; dessen Stellvertreter: Staub Ernst, Brüggelbach.

#### 2. Gemeindeversammlung vom 18. April 1936.

##### Traktanden:

1. Protokoll. 2. Passation der Verwaltungs-, Schul- und Armenrechnungen pro 1935. 3. Beratung und Genehmigung des

Voranschlag (Budget) sowie Erkennung der Telle und Festsetzung der Hundetaxen pro 1936. 4. Genehmigung des Kauf- und Dienstbarkeitsvertrages: a) mit Herrn Fritz Mäder, Bramberg, bezüglich Erweiterung der Griengrube auf dem Bramberg; b) mit Herrn Hans Streit, Landstuhl, hinsichtlich Abtretung des Spritzenhausplatzes auf dem Landstuhl. 5. Beschlussfassung über Ausschreibung oder Nichtausschreibung der Lehrstelle an der obern Mittelschule in Neuenegg, wegen Ablauf der Amtsdauer. Inhaber: Herr Hans Beyeler. 6. Bauvorhaben: Wohnhausbau für die Herren Sekundarlehrer. Bericht und Antrag des Gemeinderates, Kostenvoranschlag, evtl. Auftrags- und Kompetenzerteilung an den Gemeinderat. 7. Wahl eines Rechnungsrevisors und eines Rechnungsrevisors-Stellvertreters. 8. Unvorhergesehenes. — Sämtliche Vorlagen wurden gemäss dem Antrag des Gemeinderats in zustimmendem Sinne erledigt.

#### 3. Arbeitslosenwesen.

Neuenegg ist Anschlussgemeinde der Städt. Arbeitslosenkasse Bern. Mitgliederbestand im Jahre 1935: 39; 1936: 54 plus 27 Bau- und Holzarbeiter-, Lebensmittel- und Transport-, Metall- und Uhrenverbandsmitglieder.

#### 4. Zivilstandswesen.

Geburten: 23 (mit den in Spitälern geborenen Kindern hiesiger Bürger verdoppelt sich die Zahl ungefähr). Eheschliessungen: 18. Todesfälle: 13.

#### 5. Ortsgutsrechnung.

|                   |                     |
|-------------------|---------------------|
| Einnahmen         | Fr. 328,075.23      |
| Ausgaben          | » 323,730.37        |
| <b>Aktivsaldo</b> | <b>Fr. 4,344.86</b> |

#### 6. Voranschlag pro 1936.

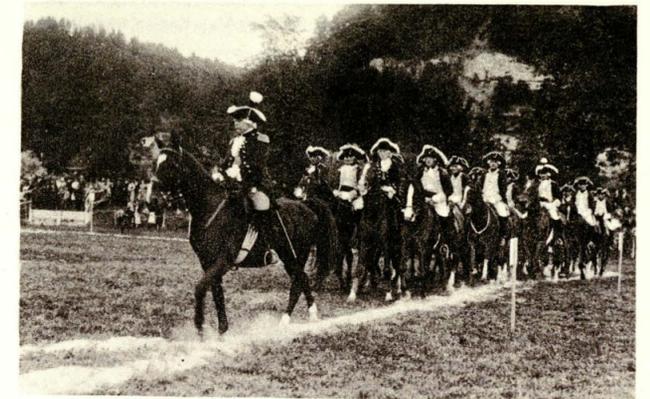
##### Wichtigste Kassenverhandlungen:

##### Einnahmen:

|   |                      |
|---|----------------------|
| 1. Liegenschaftsertrag, Kapitalzinse, Ortspolizeigebühren, Hundetaxe, Feuerwehr- und Jagdpatentgebühren | Fr. 10,000.—         |
| 2. Gemeindesteuern  | » 125,000.—          |
| 3. Beitrag der Gemeinde Köniz an die Schulen in Thörishaus und Löschwesen                               | » 5,600.—            |
| 4. Elektrizitätswerk in Freiburg, Provision auf Abonnemente   | » 5,500.—            |
| 5. Verschiedene Provisionen   | » 3,000.—            |
| 6. Rückständige Gemeindesteuern   | » 11,000.—           |
| 7. Verschiedenes  | » 5,000.—            |
| <b>Total</b>  | <b>Fr. 165,100.—</b> |

##### Ausgaben:

|  |                      |
|--|----------------------|
| 1. Unterhalt der Gebäude und Liegenschaften                  | Fr. 2,000.—          |
| 2. Kapitalzinse und Amortisationen                           | » 15,000.—           |
| 3. <b>Gemeindebeiträge:</b>                                  |                      |
| a) Primarschulwesen  | » 60,000.—           |
| b) Sekundarschulwesen  | » 4,500.—            |
| c) Armenwesen  | » 14,500.—           |
| d) Kirchenwesen  | » 5,000.—            |
| e) Hauswirtschaftl. Schule                                   | » 2,000.—            |
| 4. <b>Allgem. Verwaltungskosten:</b>                         |                      |
| Besoldungen und Taggelder                                    | » 15,000.—           |
| 5. <b>Ortspolizei:</b>                                       |                      |
| Löschwesen, Armenpolizei, Friedhof usw.                      | » 15,000.—           |
| 6. Strassen- und Arbeitslosenwesen                           | » 23,000.—           |
| 7. Subventionen  | » 8,000.—            |
| 8. Arbeitslosenversicherung, Verbandswesen und Verschiedenes | » 4,000.—            |
| <b>Total</b>   | <b>Fr. 164,000.—</b> |



Quadrille, arrangiert durch Herrn Dr. Wander und den Kavallerie-Reitverein des Amtes Laupen, am 12. Juli in Gümnenen.

### Öffentliche Anlässe.

1. März: 20. historisches Neueneggsschiessen. Erinnerungsfeier beim Denkmal. Feldpredigt von Herrn Pfarrer Schweizer. Ansprache durch Regierungsrat Joss. Mitwirkend: Männerchor und Musikgesellschaft Neuenegg. Schiessplatz westlich des Dorfes. Beteiligung über 700 Schützen.

29. März: Schulfest. Wie immer, vom Wetter begünstigt. Vormittags Umzug mit anschliessendem Konzert in der Kirche. Einzel- und Chorgesänge der Schüler. Ansprache des Pfarrers. Nachmittags: Spiel und Tanz in den Wirtschaften.

### Kirchgemeinde.

An Stelle des am 23. September 1935 verstorbenen Adolf Brönnimann, langjähriges Mitglied des Kirchgemeinderates und der Kantonsynode, wurde in den Kirchgemeinderat gewählt: Herr Chr. Gerber, Neuenegg. Im Sommer 1936 fand auch die Wiederwahl von Herrn Pfarrer Schweizer statt. Während 18 Jahren steht er unserer Gemeinde nun schon als Seelsorger vor.

### Vereinstätigkeit.

#### Frauenverein Neuenegg und Umgebung.

18. Dezember 1935: Adventfeier im Schulhaus Bramberg. Mitwirkend: Frl. Elisabeth Müller, Schriftstellerin.  
24. Dezember 1935: Verteilung der Weihnachtspakete an bedürftige Familien und alte, alleinstehende Personen.  
19. und 26. Januar 1936: Basar zugunsten der Ferienversorgung.  
22. März: Hauptversammlung in Neuenegg.  
7. September: Versorgung von 17 Kindern auf dem Homberg bei Thun für eine 25tägige Feriendauer.  
21. Oktober: Kurs zum Einwintern von Gemüse.

#### Trachtengruppe.

19. Dezember 1935: Weihnachtsfeier.  
19. und 26. Januar 1936: Mitwirkung am Basar zugunsten der Ferienversorgung.  
17. Mai: Maifahrt mit Breaks nach Schwarzenburg und Riggisberg.  
20. Juni: Besuch des Schweiz. Trachtenfestes auf dem Rigi.  
26. April: Mitwirkung an der Fahnenweihe der Musikgesellschaft.

#### Musikgesellschaft.

1. März: Mitwirkung am historischen Märzsschiessen.  
29. März: Mitwirkung am Schulfest.  
26. April: Fahnenweihe, an welcher sämtliche Ortsvereine mitwirkten.  
10. Mai: Mittelländischer Musiktag in Muri. Bei diesem Anlass

wurde die Musikgesellschaft leider von einem bedauernden Missgeschick betroffen. Ein Blitzschlag fuhr in die Fahne und verursachte grossen Schaden.

#### Feldschützengesellschaft.

Mitgliederbestand 1936: 96 Schiessende. Es haben stattgefunden: 1 Hauptversammlung, 5 Vorstandssitzungen, 3 obligatorische und 7 freiwillige Schiessübungen. Die Gesellschaft konkurrierte am: historischen Neueneggschiessen, Feldsektionswettchiessen in der Süri (5 Kränze, 5 Karten), Standschiessen in Bern, Schützenfest in Murten, historischen Murtenschiessen,

Amtsschiessen in Frauenkappelen, Freundschaftsschiessen mit Süri und Bramberg.

Es wurde ferner ein Jungschützenkurs durchgeführt. Am Jungschützertreffen in Kallnach belegten unsere Vertreter einen beachtenswerten 5. Rang.

#### Männerchor.

8. Februar: Familienabend im Sternen.  
1. März: Mitwirkung am Neueneggschiessen.  
26. April: Mitwirkung an der Fahnenweihe der Musikgesellschaft.  
24. Mai: Sängerfahrt nach Freiburg—Avenches (Besichtigung des Museums sowie des Tornallaz und des Theaters) —Yverdon—Areuse-schlucht. Lustiges Maikäferintermezzo.

## Alarm- und Verdunkelungsübung in Laupen und Umgebung vom 17. Oktober 1936

Bericht der Eidg. Luftschutzstelle

Im Einvernehmen mit dem Eidg. Militärdepartement wurde in Laupen und Umgebung am 17. Oktober 1936 eine Alarm- und Verdunkelungsübung durchgeführt.

An der Uebung, die vom Feuerwehrkommandanten, Herrn Ritz, der übrigens auch der Initiant war, geleitet wurde, nahmen ausser der Zivilbevölkerung Feuerwehr, Hilfssanität und eine Mitrailleurkompanie teil, die für den ordentlichen Wiederholungskurs in Laupen einquartiert war.

Das Uebungsgebiet von etwa 25 Quadratkilometer umfasste die Gemeinden Laupen und Teile der Gemeinden Dicki, Fernebalm, Neuenegg, Grossbödingen und Wünnwil.

Der Hauptzweck der Uebung war, zu prüfen, wie in einem ländlichen Gebiet, welches nicht luftschutzpflichtig ist, die Verdunkelung und der Alarm mit behelfsmässigen Mitteln durchgeführt werden können.

#### Verdunkelung.

Uebungshalber wurde die Verdunkelung, anstatt beim Herinbrechen der Dunkelheit zu beginnen, erst auf 19 Uhr angeordnet. Die Strassenbeleuchtung wurde um 19 Uhr ausgeschaltet. Der grösste Teil der Gebäude war schon vorgängig verdunkelt worden. Während der Verdunkelung blieben nur einige Richtungslampen an den wichtigsten Strassenkreuzungen in Betrieb. Dieselben waren mit blauem Papier verklebt.

Die Hauptkontrolle der Verdunkelung, welche durch ein Kontrollflugzeug durchgeführt wurde, ergab bei wolkenlosem Himmel, starkem Dunst über der ganzen Gegend bis auf 800 m ü. M. und Neumond:

1. *Verdunkelung der Gebäude:* Fabrikanlagen und Privathäuser waren im allgemeinen sehr gut verdunkelt. In Grossbödingen (ungefähr Mitte Dorf) war etwa fünf Minuten lang ein starker weisser Lichtschimmer sichtbar.
2. *Richtlampen:* Alle Richtlampen waren sowohl im Anflug wie beim senkrechten Ueberfliegen aus beträchtlicher Höhe sichtbar. Der Grund der guten Sichtbarkeit der Richtlampen lag in der ungenügenden Abschirmung nach oben und nach der Seite. Ferner war die Stärke der Glühlampen zu gross; diese sollte 40 Watt nicht übersteigen.
3. *Strassenverkehr:* Auf den Strassen wurden einzelne Automobile mit abgeblendetem blauem Licht aus beträchtlicher Höhe beobachtet. In den meisten Fällen wird die

Ursache darin liegen, dass statt der Parklichter die Scheinwerfer angezündet wurden, deren Lichtintensität trotz dem vorgeschalteten blauen Papier zu stark war. Radfahrer wurden beobachtet mit und ohne Ablendung.

4. *Zugsverkehr:* Auf der Station Laupen wurde das Aufleuchten des Schlotlichtes einer Lokomotive gesichtet. Vom Zugsverkehr konnte jedoch nichts festgestellt werden.

Vom Boden aus war zu konstatieren, dass im allgemeinen gute Disziplin in der Verdunkelung gehalten wurde. Erwähnt sei, dass die Firma Dr. A. Wander A.-G. auch während der Verdunkelung in Betrieb war und trotzdem kein Licht vom Flugzeug aus wahrgenommen werden konnte.

Schlechte Disziplin hielten die Velofahrer, welche zum Teil mit unabgeblendeten Scheinwerfern fuhren.

#### Verdunkelungseinrichtungen.

Allgemein zeigte sich, dass dort, wo bereits definitive Einrichtungen geschaffen wurden, diese sehr gut funktionierten. Dies war z. B. der Fall beim Bahnhof Laupen, wo auf Rahmen aufgespannter lichtdichter Stoff verwendet wurde.

Überall dort, wo noch Lichtschimmer aus den Häusern drang, war dies zumeist der Fall, weil das Verdunkelungspapier mit Reissnägeln aufgemacht wurde. Der Lichtaustritt erfolgte immer zwischen zwei Reissnägeln, weil das Papier nicht gut auf der Unterlage auflag. Ueber die Richtlampen sind für die Erdbodenbeobachtung prinzipiell die gleichen Bemerkungen zu machen wie bei der Luftbeobachtung schon erwähnt.

Die besichtigten Lichtschleusen waren zweckmässig angeordnet und durch einen Schleusenwart richtig bedient.

#### Verkehr.

Ueber die Abwicklung des Verkehrs, wie er sich in Wirklichkeit bei einer Verdunkelung abspielen würde, konnte man sich, namentlich in Laupen, kein richtiges Bild machen, da die Strassen von schaulustigem Publikum dicht besetzt waren.

#### Alarm.

Als Alarmmittel wurden verwendet:

Für die Alarmierung der Bevölkerung Laupens: Kirchenglocken, Handsirenen und Trommeln;

für die Bevölkerung Neueneggs: Fabrikpfeife und Fabrik-sirene der Firma Dr. A. Wander A.-G.;

für die Bevölkerung von Grossbödingen: Kirchenglocken.

Die Alarmzentrale, welche die Weiterleitung des Alarms für das ganze Gebiet zu besorgen hatte, war übungshalber im Bahnhof Laupen untergebracht.

Der Alarm erfolgte um 20.22 Uhr. Die Weitergabe des Alarms an die Gemeinden innerhalb des Uebungssektors erfolgte sehr rasch. In Anbetracht des noch nicht eingeübten Personals war die Leistung gut.

Die Alarmgebung durch die Kirche Laupen muss als zu langsam bezeichnet werden. Das Durchdringen der Kirchenglocke war absolut ungenügend. Dies kommt wahrscheinlich davon her, weil die Glocke mit dem Seil angerissen wurde. Wahrscheinlich wäre durch kräftiges, rasches Anschlagen der Glocke mit einem Holzhammer ein besseres Resultat erzielt worden.

Die Alarmgebung durch die verwendeten Handsirenen muss als verfehlt angesehen werden. Abgesehen von der sehr geringen Reichweite dieser Sirenen war es nicht möglich, den Fliegeralarmton vom Endalarmton sicher zu unterscheiden. Die Alarmgebung mit Trommeln konnte ebenfalls infolge wenig geeigneter Tongebung nicht befriedigen. Im Gegensatz dazu entsprachen die Fabrikpfeife und die Fabriksirene der Firma Dr. A. Wander A.-G. den gestellten Anforderungen. Die Unterscheidung der beiden Zeichen «Fliegeralarm» und «Endalarm» war gut, wie aus den zugegangenen Mitteilungen ersichtlich war.

#### Endalarm.

Das Zeichen für «Endalarm» wurde um 20.36 Uhr gegeben. Alarm und Endalarm konnten in Laupen nicht unterschieden

werden. Der Grund hierzu ist die Verwendung von unzuweckmässigen Behelfsmitteln. Prinzipiell sollten nur Mittel zur Verwendung kommen, die eine scharfe Trennung der beiden Signale ermöglichen.

Die Durchgabe des Befehls «Endalarm» war ebenfalls gut.

#### Feuerwehr.

Da die vorgesehene Flugzeugstaffel infolge starken Bodennebels nicht starten konnte, wurde der Angriff supponiert und behelfsmässig mit Petarden markiert. Im Gasthof Bären, woselbst Truppen untergebracht waren, wurde angenommen, dass infolge von Bombeneinschlägen ein Grossbrand ausgebrochen sei. Die Ortsfeuerwehr war rasch zur Stelle. Das Manövrieren mit den Geräten in der Dunkelheit erwies sich als schwierig. Der Feueralarm mittels Feuerhörnern zum Einsatz der Ortsfeuerwehr wirkte, kurz nach dem Fliegeralarm, verwirrend. Die Uebung zeigte, dass die Feuerwehr beim Fliegeralarm schon einsatzbereit sein muss und nur noch durch mündlichen Befehl des Ortsleiters an die Brandstelle zu dirigieren ist.

#### Sanitätshilfsstelle.

Die in einem Keller eingerichtete Sanitätshilfsstelle war zweckmässig und sorgfältig vorbereitet.

Die Uebung wurde um 21 Uhr abgebrochen. Die Kritik fand anschliessend auf dem Bahnhofplatz Laupen statt.

Die Durchführung der Uebung kann, dank der tatkräftigen Organisationsarbeit als gut bezeichnet werden. Bemerkenswert war das Interesse, die Disziplin und die restlose Befolgung der Vorschriften durch die Zivilbevölkerung, die für das Gelingen der Uebung Wesentliches beigetragen hat.

Die zehn ersten Jahrgänge des „Acheteingeler“ lassen sich zu einem hübschen Buch einbinden. Fehlende Nummern können — soweit noch vorhanden — bei E. Hüelmann nachbezogen werden.

#### Verwehtes Blatt der ersten Seite



Und wem ich's noch nachträglich itragen thu,  
Ehrjamber Wassermann, und das bist du.

Verrechnest jeden Wassertrahl,  
Wirb's aufgewärmt, tuft's noch einmal.

# ZEITLUPE

Die wilde, verwegene Jagd.

In Laupen man jetzt noch sprechen tut  
von dem grausigen Tier, das voll Zorn und Wut  
dem Bauer zerstampfte die Wiese, das Feld  
und dann ist gestorben als wahrer Held.

Das wilde Tier (einst war es ein Hund),  
„Werd' ich heut erlegen, so tu ich Euch kund“,  
sprach ein Meisterschütze und zog in die Schlacht;  
wieviel er getroffen, wird jetzt noch belacht.

Ihm schloss sich auch noch ein Jäger an,  
Ein sehr intimer Schützenkumpen,  
Sein Name ist gross in Jägerkreisen  
(ein Achetringeler kann's Euch beweisen).  
Ein Blechmusikant sich hinzugesellt,  
damit das Tier auch richtig umstellt,  
so sind sie zu dritt in den Kampf geeilt  
und haben auch so die Ehre geteilt,  
das Land erlöst zu haben von dem Biest,  
das zwar durch Selbstmord gestorben ist.



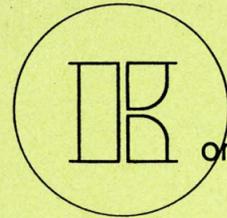
Das ist der Schützenkönig, getroffen hat er wenig. Und der da nicht viel mehr mit seinem Jagdgewehr, Versichern es dieser tät, wenn er getroffen hät.

Getrieben wurde das Tier von zwei Brüdern hier.

Hier krachte mancher Schuss, das Tier auch sterben muss, doch ist es statt getroffen, gar jämmerlich ersoffen.



nüt für unguet.....  
I Gottsname!



Verbrauchergenossenschaft Laupen

Eigene leistungsfähige Bäckerei

Kohlenhandel

PARTERRE

Sämtliche Lebensmittel in erster Qualität  
Landesprodukte, Südfrüchte usw.

I. STOCK

Grosses Schuhwarenlager. Bonneterie  
Mercerie. Grosse Auswahl in Schirmen

Im Restaurant  
**SENSEBRÜCKE**  
sind Sie gut aufgehoben  
Es empfiehlt sich E. GOSTELI



Was schänke-n-ig z'Wiehnacht  
oder zum Neujahr?



Gwüss es Paar schöni  
Schueh oder Finke  
us dr Schuehhandlig

**Vögeli-Oppliger**

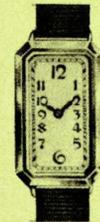
SIE werden  
gewissenhaft  
bedient im

COIFFEURGESCHÄFT  
**Balmer**

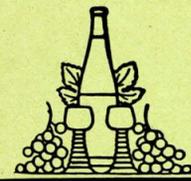
Schöne Auswahl in  
Parfümerien und Toilettenartikeln

Telephon 93.722

**Verkauf  
und Reparaturen**  
von Uhren, Weckern, Regulatoren,  
Bijouterien und Bestecken  
Mit höflicher Empfehlung  
**W. RIHS, UHRMACHER, LAUPEN**



GASTHOF **3** EIDGENOSSEN  
empfiehlt seine reellen  
Weine, gute Küche,  
Güggeli, Bure-Platte,  
Brezeli. © Beste Neu-  
jahrswünsche entbietet  
E. FASEL, Wirt, GROSS-BÖSINGEN



WIRTSCHAFT  
**LÖWEN**  
Höflich empfiehlt sich  
FRITZ AUGSTBURGER



RITZ ZWIEBACK  
Preiswertes und nahrhaftes  
Frühstücks- und Teegebäck  
Leicht verdaulich!



RITZ BISCUITS  
offen und in praktischen  
Geschenk- und Haushal-  
tungsdosen

Export nach vier Erdteilen



Zu Weihnacht und Neujahr  
Die herzlichsten Glückwünsche immerdar



Bester Willkomm zum

**SILVESTER-TANZ**   
und **NEUJAHR-S-DINER**

*Oxtail clair  
Truites au bleu, beurre fondu  
Asperges mayonnaise  
Poulet garni  
Salade  
Savarin - Parisienne*

BÄRENWIRTS

**HANS IMHOF**  
GARTENBAUGESCHÄFT  
TEL. 93.693 LAUPEN TEL. 93.693



BLUMENBINDEREI. TOPFPFLANZEN  
GARTENANLAGEN. FRIEDHOF PFLEGE

Wäge däm 

abgwärtete Schwyzerfranke

Mach dr im „Neue“ gwüss keiner Gedanke,  
Chum flyssiger no als im alte Johr  
Zum Lindehans u sym „Frouechor“.

*Etiketten und Packungen aller Bedarfsartikel*

**POLYGRAPHISCHE  
GESELLSCHAFT**

**OFFSETDRUCK  
STEINDRUCK  
BUCHDRUCK  
KARTONNAGE  
BUCHBINDEREI**

**LAUPEN//BERN**

*Prospekte, Plakate, Bücher, Feitschriften*

## ERSPARNISKASSE DES AMTSBEZIRKES LAUPEN

Gegr. 1834, Mitglied des Revisionsverbandes  
bernischer Banken und Sparkassen

nimmt Spargelder entgegen auf Sparhefte oder Kassascheine und in Konto-  
Korrent-Depots und gewährt Anleihen zu den jeweiligen billigsten Tagesbedingungen

Alle Auto-Reparaturen in der nun  
aufs modernste eingerichteten  
Spezial-Werkstätte für Autos



Garage

**SCHEIBLER**